

ChB

Sammelband

212



Der
Offene Heilbrunn
Des
Blutes Jesu Christi /

Aus der I. Johann. I. v. 7.
Bey ansehnlicher Leich = Bestattung
Der weyland

Wol. Edlen / Viel. Ehr. und Tugend. begabten Frauen

Annen Garstn /

Gebornen Kalms /
Des (cum Tit.)

Seel. Hn. Johannis Hildebrandi Garstn /
J. V. L. und Fürstl. Braunsch. Lüneb. Hof =
Gerichts Assessoris,

Hinterlassenen Wittwen /

Welche den 9. April. des jezlauffenden 1679. Jahres / Ihres Alters 65.
auf Christi Verdienst sanfft und selig entschlaffen / und darauff den 22. April.
in Ihr Ruhetämmerlein / dem Leibe nach / versenket worden /

In der Kirchen S. Cathar. in Braunsch. der anwesenden
Gemeine damahls gezeiget / und sezo männigtlichen durch
öffentlichen Drucke gewiesen

Don
CASPARE CRUSIO,

Fürstl. Braunsch. Lüneb. Hof. Predigern / wie auch Probst
und Prälaten des Closters S. Crucis.

August. Tom. 6 p 197. centr. Secundin. Mnichæum cap. 12
Senti de Augustino (Crusio) qui quid liber, sola me in oculis Dei conscientia non accuset.
Hoc enim Apollolus ait: Mihi minimum est, ut à vobis judicer, aut ab humano dic.

Braunschweig / Gedruckt durch Christoph. Friederich Billigern / im Jahr 1679.



Denen
Edlen / Vesten und Hochgelahrten Herren/
HENRICO JULIO

und
JOHANNI GEORGIO,
Gebrüdern von Garssen und J.V. Candidatis,

Wie auch
Denen Edlen / Groß- Ehr- und Hoch- Tugend-
reichen Frauen/

MARIÆ SOPHIÆ,
Seel. Herrn Johann. Wineken, J. U. D. und Fürstl.
Braunschw. Lüneb. Hof- Gerichts- Assessoris,
Hinterbliebenen Wittwen/

und
HEDWIGI ELISABETHÆ,
Des (cum Tit.) Herrn Johann Achtermannes/
Patricii in Braunschweig/ Eheliebsten/

Geschwistern von Garssen/

Ubergiebet auf geschehenes inständiges Ansuchen
gegenwertigen/ bey Dero seel. Fran Mutter Sepul-
tur gehaltenen Leich- Sermon / mit herzlichem
Wunsche erfreulichen Glückes und aller Wolfahrt
an Leib und Seel/

Deroselben

Dienst- gerichteter

C. Crusius.



Vorrede.

Der Vater der Barmherzigkeit und der
GOTT alles Trostes / der uns tröstet
 in allem unserm Trübsahl / daß wir auch
 trösten können die / so da sind in allerley
 Trübsahlen/mit dem Troste/ damit wir ge-
 tröstet werden/sey mit gegenwärtigen Leyd-
 tragenden Herzen in ihrer Traurigkeit / und
 verbleibe bey uns allen jez und in Ewigkeit.
 Amen!

Sie sind diese mit dem weißen Kleide
 angethan? Und woher sind sie kommen?
 Herr du weißt es! Diese sind es / die Apoc. VII, 13
 kommen sind aus grossem Trübsahl / und
 haben ihre Kleider gewaschen und helle gemacht im
 Blute des Lammes. So / Herbschmerzlich Be-
 trübte und sonst Gott: Geliebte / lautet die
 schöne Unterredung / welche Johannes / der Apostel Jesu
 Christi/ mit einem Aeltesten zwar im Gesichte / dennoch der
 Sachen Bedeutung nach / warhafftig weiland gehabt / wie
 er selber davon zeuget. Apoc. 7.

A 4

Der

Hic vox sumitur (i. propriè de hominibus, qui ad aeternū so. per venerunt. (i.) improprie, quando quis senex appellatur non ratione aetatis sed dignitatis. vid. Rosanelli Biblioth. S. Tom. II. pag. 1045.

Non querit nesciens vel dubitans, ut ad discat, sed Johannē excitans ut rem probè observet. vid. Polii Synops. critic. vol. 5. Col. 1680.

Psalm. XII. 1. 1. Reg. XVIII. 22.

In sensu comparat. vo turba electorum est grex puerulus. Luc. 12. 32. In sensu auctem absolute

Der Elteste/ so alhier mit Johanne redet/ist einer von den Seeligen und grossen Heiligen im Himmel/ und wird/ nach Art der Schrift/ ein Eltester genant/nicht um der vielen Jahre und grauen Haare willen/ sondern wegen seines grossen Ansehens und der himmlischen Autorität halber/ darin er erschienen / wie also vormahls bey dem Jüdischen Volke die Obersten genennet wurden die Eltesten in Israel (Num. XI, 16.) Wie nun Johannes in seiner Entzückung gewahr wird einer so grossen Menge / die niemand zählen konte/ welche stund vor dem Throne Gottes / angethan mit weissen Kleidern und Palmen in ihren Händen ; Und hiervon/wie ein Lehr-begieriger Schüler / gerne in etwas wolte

unterrichtet seyn: So fraget ihn einer der Eltesten/ Wer sind diese ? Und woher sind sie kommen ? Johannes wil hie/ Demuths halber/nichts lehren/sondern gerne lernen/darum spricht er : Herz du weisst es! Darauf antwortet der Ehrwürdige Senior : Diese sind es/die kommen sind &c.

Es ist sehr wohl zu merken / daß Johannes vor dem Throne Gottes zu seiner Zeit gesehen eine grosse Menge/ die niemand wirklich zählen konte. Ach ! Wie oft betrübet sich ein frommes Herz/ daß der Gläubigen auf Erden so wenig sind. O! wie oft findet mancher bey Anmerkung des heutigen ruchlosen Welt-Besens Ursache / mit Elia zu fürchten/ daß entweder er allein / oder sonst wenige überblieben / die es recht mit GOTT und seiner Kirchen meinen. Aber GOTT Lob ! daß wir dennoch hören / daß eine unzählbare Zahl schon zu Johannis Zeiten selig worden. GOTT hat und erhält unter dem Unkraut seinen adeln Saamen/ unter dem Hauffen der Bösen

Bösen auch die Menge der Seinigen/ ob wir sie schon nicht sehen.

Diese grosse Menge ist/ nach Johannis Offenbahrung/ angethan mit weissen Kleidern/ und trägt Palmen in ihren Händen. Das weisse Kleid soll uns der Elteste bald selbst erklären. Daß sie aber Palmen in den Händen gehalten/ bedeutet ihre Tapfferkeit/ so sie erwiesen/ und ihren triumphirenden Zustand/ darin sie schwebten. Der Palm- baum/ je mehr er beschweret wird/ je mehr er sich der Last erhebt/ und seine Zweige empor streichen läßt: Also haben auch die heilige Seelen manche schwere Last in der betrüb- ten Zeit tragen müssen/ sind aber gleichwohl nicht überwäl- tigt worden. Sie sind zwar von vielen Feinden gedrückt/ aber von keinem unterdrückt. Ihrem Jesu/ zu dessen Blut- und Kreuz- Fahne sie geschworen/ haben sie Glau- ben gehalten/ und in solcher beständigen Treu alles rit- terlich überwunden/ darum halten sie im Himmel ihr Triumph- Fest. Dann gleich wie man vorzeiten nach Überwindung der Feinde mit Palmen gepranget/ auch für diesem die Römer in ihren Triumphben dem Sieges- Herrn ein goldenes Kleid anlegten/ auf welchem Palmen- Zweige gewirket waren/ daher es vestis palmata genennet ward: Also werden den Seeligen im Himmel al- hier billig Palmen beygelegt/ weilien sie unter Christo Jesu/ ihrem Sieges- Fürsten/ allen Feinden obgesieget/ und alles glücklich überwunden:

Sie haben nun überwunden
Kreuz/ Leiden/ Angst und Noht/
Durch Christi theure Wunden
Sind sie versöhnt mit GOTT!

N iij

Nicht

h. l. multa est.
vid. Hoë in
comment. h.
l. ix. Walther.
Harmonia
h. l.

Pierri Hiero-
glyph. l. 50.
c. 7. p. 632. E.
Plin. l. XVI.
c. 42. Dn. D.
Bakus in Pfal.
l. p. 33. B. Ur-
tigit worden. Sie sind zwar von vielen Feinden gedrückt/
sinus in Arbo-
reto Bibl. p.
35. Flacius in
gloss. com-
pendiar. N. T.
p. 1338.

II. Macc. X. 7.
Palmæ pretiū
victoribus.
Virgil. lib. 9.
Æn. laurus &
palma insignē
victoriæ. Am-
brof. Hex. l. 3.
c. 13.
Rosinus lib. X.
Antiq. Rom.
col. 1690. E.
Tertull. Apo-
log. c. 45. pag.
736.

Nicht allein aber hatten sie Palmen in ihren Händen / sondern waren auch angethan mit weissen Kleidern. Das weisse Kleid ein Zeichen der Unschuld. Wann vorzeiten die Beklagten zu Rom vor Gericht stunden / und ihre Verbrechen dem sitzenden Richte vorgetragen / auch ihre Verantwortung darauf eingenommen worden / pfleg man eine Lade herum zu tragen / darin warff ein jeder unter den Richtsherren seine Centur und Meinung. Wolte er / daß der Beklagte solte frey und lebendig ausgehen / warff er einen weissen Stein in dieselbige / wolte er aber / daß er solte mit dem Leben büssen / warff er einen schwarzen hinein / und nach Befindung der meisten Sattung / wurde der Beklagte entweder getödtet oder absolviret. Hier stehen die Auserwehltten in weissen Kleidern / anzudeuten / sie seyn durch Christum gänzlich von Sünden losgesprochen / durch den Glauben gerechtfertiget / haben daher das schwarze Sünden-Kleid im Tode abgelegt / dann wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde / und sind / als ein gerechtes Volk / durch den Tod ins Leben hindurch gedrungen / da sie vor Gott in ihres Heylandes Unschuld prangen. Das weisse Kleid ein Zeichen der Ehren. Bey den Römern war es Weise / daß diejenigen so um Aemter worden und zu grosser dignität und Ehren wolten / weiß gekleidet gingen / daher sie auch Candidati genennet wurden. Die selige Seelen im Himmel / stehen in weissen Kleidern / anzuzeigen / sie seyn nunmehr kommen zu der höchsten Ehr / da sie stehen als Gesegnete des H E R R N unter der Menge vieler tausend Engel / und sind würdig worden der Herrlichkeit / dergleichen von der Welt nicht gehöret worden / (Jes. 64. 4.) Das weisse

*Plat. arch. in
qv. centur.
Rom. qv. 26.
confer. D.
Waltheri Cre-
ar. Postill. p.
776. Ovidius
Mos erat an-
tiquis, nivis
arri: que la-
pillis
His damnare
reos, illis ab-
solvere culpa.*

*Fenestella de
mag. Rom. c.
7. Cal. Rhodi-
gin. L. antiq.
l. 14. c. 16. &c.
&c.*

weiße Kleid ein Zeichen der Freude. So haben die Heiden bey ihren Zeichen weiße Kleider gebraucht / nicht aus Traurigkeit / sondern weil sie sich gefrenet / daß der Todte von allem Bisse erlöset sich jeko zum Licht und zur Klarheit schicke : Also stehen die Heilige in weißen Kleidern / zum klaren Beweiß / jez seyn sie frölich für GOTT / ihre Herzen seyn voller Freude / und zwar solcher / die ihnen niemand nehmen soll.

Wobey dann sonderlich zu merken ist / daß der Elteste sagt / die Kleider seyn daher weiß / weil sie selbige gewaschen und helle gemacht im Blute des Lammes. Mit Euch / als Klugen / rede ich. Ein jeder verstehet wohl / daß gleich wie keine natürliche Wäsche alhier statt hat / also gleichwohl eine warhafftige Seelen-Reinigung / und zwar eine solche / damit wir im Himmel bestehen können / müsse verstanden werden. Keiner unter uns in dieser Sterblichkeit kan sagen / er sey rein von Sünden / vielweniger mag er sich getrauen / damit für GOTT zu bestehen.

Hier lehret das Gewissen auch dem Allerfrömmsten mit David solche inquisition mit Christi willen zu verbitten / (Pl. 143. 3.) Mit Jesaia seine Heiligkeit für Unflucht zu erkennen / (J. k. 64. 6.) Und mit Paulo auch bey reinem Gewissen zu sagen / man sey sich zwar nichts bewußt / aber darum für GOTT nicht gerecht / (1. Cor. 4. 4.) Dammhero der jenige / so hier rein seyn und für GOTT bestehen will / sich waschen muß im Blute des Lammes / das ist / im Blute Christi / das machet schön und herzlich. Es hat kein Blut / wie adel es auch seyn mag / die Krafft weiß zu machen / (wiewohl etliche vermeinen / daß das Blut durch mancherley decoctiones , so weit kömme gebracht werden / daß man etwas damit anweisen und reinigen möge / wel-

*Plut archai
loc. cir. irem
Alexand. ab
Alex. lib. 3.
dier. gen. c. 7.
p. 128. a.*

*Legendū esse
h. l. εὐλωποι
laverunt, non
εὐλωποι
dilataverunt,
fusa docent
Friedl. in h.
l. p. m. 349.
col. 2. Schmi-
dius in N. T.
p. 144.*

*Non lavan-
tur, purgan-
tur, justifica-
tur propria
justitiā, suis
operibus, aut
meritis hu-
manis ut An-
tichristi asse-
ctā: aut ablu-
tionibus riel-
busve carna-
libus, ut so-
mniabat Ju-
dai: sed solo
sanguine A-
gni. Polus h. l.
adde Calō.
Bibl. ill. h. l. p.*

1756.

Dealbatio
hæc gratia
est, non na-
tura, spiritus
non aris, un-
de cum aliis
sanguis in-
quinet, san-
guis Christi
nos purgat.
Sic ex Paræo
Præker. in
vindic. bibl.
hil. p. 942.

chen Ausspruch ich gar nicht meinen mache) vielmehr mache unser Blut heßlich: Wie dann daher Jesaias (cap. 1. 18.) die Redens-Art nimt / wann er die Heßlichkeit unser Sünden beschreiben wil. Allein das Blut Jesu Christi / weiln es ein Göttlich Blut (Act. 20. 28.) Ja ein heiliges Blut ist / (Luc. 1. 35.) hat eine solche Krafft / daß es uns von unsern blutrothen Sünden reinigen / dabey auch heil / das ist / gerecht für Gott machen kan.

Denn auch ein Tröpflein kleine
Die ganze Welt kan reine/
Ja gar aus Teuffels Rachen
Kan loß und ledig machen.

Diß Blut ergreifen die Seeligen im wahren Glauben / wann sie sich besudelt / und reinigen sich also. In diesem Schmutze gefallen sie GOTT dann viel besser / als Joseph seinem Vater im bunten Rocke / und als Esther dem Abasvero in ihrem größtesten Putze. Wann sie auch von dieser Welt abscheiden / legen sie ihre zwar sonst gewöhnliche Kleider ab / aber diesen Purpur nehmen sie mit sich / auf daß sie vor GOTT bestehen können. Hier heist es:

Christi Blut und Gerechtigkeit
Soll seyn mein Schmutz und Ehren-Kleid/
Damit wil ich für GOTT bestehn/
Wenn ich zum Himmel werd' eingehn.

Sol.

Solches herrlichen Zustandes wolten wohl auch die Gottlose gerne theilhaftig seyn / wann es nur bey ihrem Epicurischen sichern Leben und unter ihrer wilden Fleisches-Lust sich so liesse in den Himmel kommen. Warlich ja!

Gern wolt die Welt auch seelig seyn/
Wann nur nicht wär die schwere Pein/
So alle Christen leyden.

Allein weiln der Satan den Frommen die Seeligkeit nicht gönnet/ so machet er denen/ so Christo anhangen / viel Verdruß/ daß er sie bey ihrer Trübsahl in Ungedult / aus der Ungedult aber in Verzweiflung stürzen möge. Daher kommts/ daß die/ so gottseelig leben wollen in Christo Jesu Verfolgung leiden müssen. Darum saget unser ansehnlicher Elteste : Sie kommen aus grossen Trübsahl. Trübsahl kommt her vom Worte träbe / dann der Christen Leben ist wie ein Aprilen-Wetter / da mehr Regen als Sonnenschein. Plus al'oes, quàm mellis, habet. Hier ist mehr Wasser als Wein. Das machet sie betrübet. Es thut Warlich Fleisch und Blut sehr weh / und ist auch denen Gläubigen mit Assaph oft unbegreiflich anzuhören / dem Satan gute Nacht zu gäben / und doch von ihm gequälet zu werden : Ein Kind Gottes seyn / und für ein Jegopffer der Welt gehalten werden : Ihm eifrigst fürgesetzt haben GOTT zu dienen / und doch Quaal zum Lohn empfangen / das kan nicht anders als Trübseligkeit und bekümmernde Gedanken abgäben. Gleichwol aber darff sich niemand eine andere / dann diese Rechnung machen : Wer sich dort ewig freuen wil / kan hie nicht allezeit auf

B

Rosen

*Hieron. ep. 34^o
ad Julian. T. 2.
p. 208. difficil-
e, imò impossi-
bile est, ut præsentibus
& futuris bonis quis fruatur, ut hic
ventrem, illic impleat
mentem, & à
delitiis ad delicias trans-
cat, ut in celo & in terra
gloriosus appareat.*

Rosen tanzen. Es wird niemanden am Creuze/
 als GOTTES Zeichen/ fehlen / wer unter der Heerde
 Christi geweidet werden wil. Nun wann es ja nach
 GOTTES allweisem Raht und unter dessen väterlichen dire-
 ction so seyn soll / so sey es so ! Dis ist gleichwohl aller
 Gläubigen unschätzbahrer Trost/ das wenn sie sterben/ kom-
 men sie nicht fern in / sondern AUS vielem / ich kan
 sprechen/ AUS allem Trübsal. Gott sey ewig Dank! das
 der fromme Vater einen weit andern Wechsel hält mit sei-
 nen Kindern/ als der Satan mit seinen Selaven. Dieser
 führet AUS augenblicklicher Lust in ewige Pein / aber
 Rom. VIII, 17. unser GOTT AUS zeitlichem Creuz in die ewige Herr-
 lichkeit.

Dieses führen wir so weitläufftig aus / auf das Ihr
 Hochbetrübtte Leidträger und Leidträgerinnen wis-
 sen möget / was Ihr von euer numehr in GOTT
 ruhenden respectivè Frau Mutter und Ge-
 freundinn halten sollet / wohin Sie der Seelen nach
 gefahren/ in was Gestalt Sie für GOTT erschienen / und
 wie Sie jez aussehe / und auch wir alle dermahleins wissen
 mögen / wessen wir uns / wann dieses vergänglichhe Leben
 dahin/ bey GOTT zu getrösten haben. Wie wir gelehret/
 so ist der seligen Frau Licentiatin / der Seelen
 nach/ schon wiederfahren. Sie hat sich zu foderst im rosin-
 farben Blute Jesu gewaschen / ist auf sein theuer Ver-
 dienst eingeschlaffen / und im wahren Glauben / mit seiner
 Unschuld angethan/ dahin gefahren. Jehund stehet Sie
 vor

vor dem Throne **G**Ottes. Des sind wir gewis / nachdemmal diejenige / so im **H**Ern sterben / von dem **A**u und Augenblick ihres Abschtedes seelig / und so bald sie aufgelöset / bey **C**hristo sind. Niemand darff hier weiter sorgen / die Sache ist ohne Zweifel. Daselbst ist Sie als ein neu Glied und angenehme Schwester von der unzählbaren Zahl bewillkommet / und ist in den **H**immel eingegangen angethan mit einem weissen herlichen Kleide / das ist / mit himmlischer Klarheit / tragend Palmen in ihren **H**änden / als eine Sieges-Fürstin über alles **L**eyden / ja über den **T**od und **T**euffel selbst. Wäre es möglich / und gefiel es **G**O**T** / uns mit **J**ohanne im Gesicht einen Blick ins himmlische Wesen zu vergönnen / wir würden Sie nicht kennen. Und so wir dann fragen wolten / **W**er ist die ? Und woher ist Sie kommen ? Würde uns von unserm **E**ltesten die himmlische Antwort werden : Sie ist kommen aus großem **T**rübsahl. Aus **T**rübsahl ? fragestu. Ja freylich aus **T**rübsahl. Denn weil der **E**nglische Geist noch wohnete im irdischen Hause / was konte ihr anders begegnen / als was allen **F**rommen wiederfähret / nemlich **C**reuz und **T**rübsahl. Solten wir nach der Länge erzählen ihre **S**orge und **A**ngst / wir würden dem **K**önige **D**avid vielleicht keine gleichere **G**esehrtin zugesellen können. Solten wir erzählen ihre hefftige **S**chmerzen / so Sie empfunden über den tödtlichen **H**irttritt ihres seeligen **E**h-Hern / wir würden vor uns haben eine **S**chwester der **W**itwen zu **T**hekoa / die da **L**eyde trug / weil ihr **M**ann gestorben. Solten wir erzählen ihre erduldeten **T**raurigkeit über das **A**bsterven

ihrer lieben Kinder / wir würden noch sehen eine Rachel weinen / die sich übel könnte trösten lassen. Solten wir alle ihr gehabte Trübsahl in ein Faß sammeln / würden wir Wartlich sehen / wie eine so wohlgeübte Kreuzträgerin dem guten Hiob bey nahe die Waage halten möchte. Aber wie dem allen auch seyn mag / so ist Sie nun aus der Angst gerissen. Sie hat albereit überwunden. Die Trübsahl ist aus / und die Herrlichkeit angegangen.

Ihr Jammer / Trübsahl und Elend
Ist kommen zu einem seel'gen End!

Darum gönnet doch Ihr Lieben / der seeligen Frauen / was ihr GOTT gegönnet hat. Wehret es doch dem HERN JESU nicht / daß Er Ihr die Thränen von ihren Augen abwische. Stillt eure Thränen / da ihre Thränen gestillet sind. Mäßiget euer Leid / weil Ihr kein Leid mehr trifft. Laßt seyn im Frieden geschieden / was GOTT getrennet hat / bisß Ihr nach kurzer Zeit einander wieder schauet / dort in der Ewigkeit. Das helffe JESUS!

Damit aber die noch übrige Leide-Thränen vollends mögen abgetruknet werden / als wollen wir aus dem Kleider-Kasten des Göttlichen Wortes das Wischtüchlein des Evangelischen Trostes ergreifen. Daß es aber geschehe / GOTT zu Ehren / der Seelig-Verstorbenen zu billigem

gem Nachruhm / denen Leidtragenden zum kräftigen
Trost/ Uns allen aber zur seligen Erbauung / als wollen
wir uns vor dem Throne Gottes demütigen / und um die
Kraft aus der Höhe im Geist und in der Wahrheit mit ein-
ander sprechen das Gebet des H. Ern Christi.

Aufgegebener Reich-Text

I. Joh. I. 7.

Als Blut I E S U
C H R I S T I / des
Sohnes Gottes / machet uns
rein von aller Sünde.

Eingang.

Zu der Zeit wird das Haus David Zachar. XIII.
und die Bürger zu Jerusalem ei-
nen frey offenen Born haben wi-
der die Sünde und Unreinigkeit. Also / Be-
trübte und sonst Beliebte in Christo Iesu unserm H. Ern /
weiss.

B iij

weissaget zu seiner Zeit der geistreiche Prophet Zacharias von den Tagen des Herrn Messia in seiner Prophezeung im 13. Cap. Lasset uns dem Verstande der Sachen nachdenken/und die Krafft dieser Worte schmecken.

Zu der Zeit fänget der Prophet an/oder wie es et.

Confer. D.
Tarno. com-
ment. h. l. p.
347.

Flacim in
Clav. part. I.
fol. 234.

Rom. XIII, 12.

II. Cor. VI, 2.

De felicitate
nostrâ hodi-
erna vidend.
D. Winckel-
mann ad
Luc. o. p. 601.

gentlich lautet/ in die illo, an demselbigen Tage. Das ist die eigentliche Beschreibung des Neuen Testaments durch die Propheten/ welche/ wann sie geweissaget haben von der Zeit/ die unter dem Messia und seinen Nachfolgern seyn werde/ diese Redens- Art gebrauchet / zur selbigen Zeit/ oder an demselbigen Tage. Dabey dann sonderlich zu merken / das diese Männer Gottes verdeckter weise ihr Absehen gehabt auf die Glückseligkeit des Neuen Testaments / als in welchem das Licht Göttlicher Erkänntuß viel heller sich werde sehen lassen / weder in dem Alten / sintemahl wir bey hellem Sonnenschein sehen/ was jene bey dem Mondeschein erblicket / daher auch Paulus die Zeit des Neuen Testaments dem Tage/ die Zeit aber des Alten der Nacht vergleichet. **GOTT** sey dann ewig Dank! das wir den Tag erlebet/ da wir sagen können: Jez ist die angenehme Zeit / jez ist der Tag des Heils. Wir sind mit Christi Geist gesalbet / (loquimur autem de Christo exhibito) das waren jene nicht. Wir sind mit Christi Wort getröstet/ das waren jene nicht. Wir sind mit Christi Fleisch gespeiset / und mit seinem rosinfarbenen Blute getränkhet/ das waren jene nicht. Fürwar/wann wir unsere Glückseligkeit recht bedenken/ mögen wir wohl sagen: Seelig sind die Augen / die da sehen / was wir sehen!

Für

Für solche Gnaden-reiche Zeit
Seh Gott gelobet in Ewigkeit! Nun zu sol-
cher Zeit

Wird das Haus David und die Bür-
ger zu Jerusalem einen Born haben. Hier fraget
es sich/ was durch das Haus David/ und welche durch die
Bürger zu Jerusalem verstanden werden? Darüber es
dann unterschiedliche Meinungen gibt. Der seel. Herz
Tarnovius verstehet durch das Haus David die Judi-
sche Kirche/ als welcher zu erst das Wort des Heils musste ge-
saget werden (A. G. 13. 46.) und durch die Bürger zu Je-
rusalem alle Gläubige des Neuen Testaments / als die da
numehr sind Bürger mit den Heiligen und Gottes Haus-
genossen. (Eph. 2. 19.) Der gelärte Jesuit Cornelius
à Lapide verstehet durch das Haus David die Grosse
Herren/ und durch die Bürger zu Jerusalem die Unter-
thanen samt dem gemeinen Pöbel. Beyde haben gleichen
Zutritt zu diesem Heil. So ich meine geringe Meinung
hierüber eröffnen soll/ so sage ich/ es scheint zwar/ dem Buch-
staben nach/ ein ziemlich Particulir- Werk zu seyn/ welches
genau genug gespannt / in dem nur des Hauses Davids
und der Bürger zu Jerusalem erwehnet wird. Allein man
muß alhier dem Propheten seine Art zu reden ablernen.
Durch das Haus Davids verstehet er keines weges al-
lein die Königliche Linie oder die Prinzen vom Geblüt / son-
dern alle die / so Davids Sohn zu Schwestern und Bräu-
dern angenommen/ und die Er so lieb hat als seine Brüder
und Schwestern / nach der Redens- Art / welche der H. Er-
Mes

Tarnovig lo-
co cit.

Cornel. à La-
pide in h. l. p.
763. in fine.

March. XII.
48. 49.

Messias selber gebrauchet. Durch die Bürger zu Jerusalem werden nicht allein die beschnittene Juden gemeinet/ oder die / so in der Haupt-Stadt des gelobten Landes / nach unser Art zu reden/gessen/sondern alle Himmels-Bürger/ die an dem Jerusalem/ so droben ist / ihr Bürger-Recht haben. Denn das wäre gewiß dem gütigen GOTT ein geringes gewesen/ daß Messias die Stämme Jacobs nur hätte sollen aufrichten/ und das Verwarlosete in Israhel wiederbringen. Hier gehet es weiter. Er hat Ihn auch zum Licht der Heyden gemacht/ daß Er sein Heil sey bis an der Welt Ende. Daß also billig hieher zu ziehen alle die / so es mit Davids Sohn halten/ sie mögen seyn weß Volkes und Geschlechtes/ welches Standes und condition sie auch immer wollen. Hier ist kein Jude noch Grieche / kein Knecht noch Freyer/ kein Mann noch Weib : Sondern in allerley Volk / wer Ihn fürchtet und recht thut / der ist Ihm angenehm.

Jes. XLIX. 6.

Gal. III. 27.

Aa. X. 34.

Rom. X. 12.

Gott Lob ! Das Heil in Christo IESU ist allen bereitet. Der Brunn stehet allen offen. Die Armen finden Wasser/die Reichen Wein. Die Jungen Milch/die Alten Krafft-Wasser. Das thun Menschen nicht. Ein jeder sucht sein Bestes und das Beste der Seinigen / für andere mag sorgen wer da wil. GOTT suchet das Heil aller Menschen/denn Er ist ein HERR aller Menschen : Er sucht das Heil aller Gläubigen / dann Er ist ein Vater aller Gläubigen. Das Seine kennet Er. Das Seine sind wir alle/drum nimt Er sich unser aller an. Paulus spricht : Er ist allerzumahl ein HERR/reich über alle die Ihn anrufen. Menschen sind so reich nicht / daß sie allen helfen könnten. Mancher kan ihm kaum selbst/wil geschweigen den Seinigen/helffen / so arm ist sein Vermögen. GOTT hat es reich.

reichlich/darum gibt ers reichlich. Er hats für alle/ drum gibt ers allen. Hier darff sich niemand ausschliessen/denn seine Hand stehet allen offen. Alle haben Theil an Gottes Heil. Der Arme wird von seinen Freunden verlassen/ aber von GOTT nicht. Er hüfft allen/ Reichen und Armen/ Hohen und Niedrigen/ Jungen und Alten. Drum verzage nicht / der du keine Hülffe findest bey Menschen/ dein Heil ist bey GOTT / der hüfft seinen Gläubigen allen. Daher saget Zacharias / daß GOTT aufrichten werde

Einen frey offenen Born. Sonsten wird die Kirche Gottes genennet eine verschlossene Quelle und ein versiegelter Brunn / damit angezeigt wird die starke Sicherheit und sichere Verwahrung derselben/ daß/ so lange sie sich hält an Gottes Wort / und ihm mit Glauben und heiligen Wandel anhanget/ auch die Pforten der Höllen selbige nicht sollen überwältigen. Hier aber gedenket unser Prophet eines frey offenen Borns / den er mit Bedacht nennet fontem salientem, eine lebendige Quelle/ so immerfort springet/ und der es nie an Wasser fehlet. Wie dann das Wort in der Grund-Sprache gebrauchet wird vom Munde des Gerechten/ aus welchem lauter heilsames Lebens-Wasser quillet. Je mehr er redet / je mehr ihm zu fällt / und an gutem Unterricht mangelt es ihm nimmer. Einen solchen lebendigen Quell-Brunnen soll die Kirche Gottes haben/ laut Zacharia's Aussage/ zur Zeit des Neuen Testaments. Was aber eigentlich durch diesen frey offenen Born verstanden werde? davon finden sich beynabe so viele Auslegungen/ als Ausleger.

C

Cas-

*Cassiodr. in
cap. 7. cant.
Tertull. de Ba-
ptism. cap. 1.
Hieron. apud
Calo. in Bibl.
illustr. h. l. p.
1014. col. 2.*

Cassiodorus, Tertullianus und Hieronymus verstehen hiedurch die heilige Tauffe. Die ist ein offener Born / eröffnet im Tode Christi durch seine aufgespaltene Seite / darauß Blut und Wasser geflossen : Eröffnet durch Jesum nach seiner Auferstehung/ da Er seinen Aposteln befohlen : Gehet hin/lehret alle Völker / und tauffet sie im Nahmen des Vaters / des Sohnes und des Heil. Geistes. Sie stehet frey offen jederman/ der da begehret von Sünden gewaschen/und der Gnaden Gottes fähig zu werden. Sie sind dann Juden oder Heyden (A&. III. 47.) Alt oder Jung (A&. II. 39.) so bleibet ihnen diese Verheiß-

*Quod contra
Photinianos &
Anabaptistas
probè notan-
dum. vid. D.
Stegm. Pho-
tin. disp. 45. &
refutat. Ca-
tech. Racov.
Tom. I. consil.
Witt. f. 730.*

*Quod bene
observandum
contr. Calvin.
lib. 4. instit.
c. 15. §. 2. p. m.
1004. ubi post
cetera sarca-
sticè qua-
rit : quis nos
istâ aquâ
mundari di-
cat ? adde re-
futat. D. Ger-
hardi d. sp.
Ac. T. singu-
lari p. 8. 10.*

sung. Daher auch Jesaias (c. 49 22.) weissaget / daß in den Zeiten des Neuen Testaments die Bekehrte aus den Heyden ihre Söhne werden in den Armen herzu bringen / und ihre Töchter auf den Achseln herbeytragen. Sie ist ein Born / so immerdar quillet. Die Krafft der Heil. Tauffe erstrecket sich nicht nur retrò hinter sich / sondern auch ante für sich / so daß nichts Verdammliches ist an denen / so in Christo Jesu sind. Sie dienet auch wider die Sünde und Unreinigkeit / sintemahl uns GOTT selig machet durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heil. Geistes (Tit. 3. 5.) so daß Paulus an seine Corinthier noch wohl schreiben mag (1. Cor. 6. 11.) Ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiliget / ihr seyd gerecht gemacht durch den Nahmen des Herrn Jesu / und durch den Geist unsers Gottes.

Mein Herz / fontem videns, recogita, quid Deo promiseris ad hunc fontem, Wann du et-
nen

nen Brunnen siehest / so erinnere dich / was du bey diesem freyoffenen Born GOTT versprochen hast ? Du hast ausgerichtet daselbst den Bund eines guten Gewissens mit GOTT / und hingegen dem Teuffel und allen seinen Werken und Wesen abgesaget. Wolte GOTT ! du hättest es auch unverbrüchlich gehalten. Aber leider ! leider ! Wie mancher ist unter uns / der seinen Bund verlassen / seines Tauff-Gelübdes vergessen / den Weg des Heils wissentlich verworffen / hält es mit dem Satan und der Welt / und ist zum meinedigen Namlucken worden. Ihr / die ihr eure Seeligkeit lieb habt / und mit Recht getauffte Christen heissen wollet / lassets euch mit eurem Christenthum ein Ernst seyn. Seyd ihr getauffte Christen / so lebet nicht als ungetauffte Heyden : Was hilffts euch / daß ihr getauffet seyd / wann ihr die Krafft der Tauffe verleugnet ? Das äußerliche Vorrecht der Tauffe mag euch nicht helfen / so ihr die Werke des heiligen Geistes nicht thut. Paulus wil / daß wir im neuen Leben wandeln sollen. Noch eines / aquam videns, recogita, quid Deus tibi fecerit per aquam, Wenn du Wasser siehest / so denke zurücke / welche Gnade dir GOTT durch das heilige Tauff-Wasser wiederfahren lassen ? Er hat dich dadurch von Sünden gewaschen / in seinen Gnaden-Bund aufgenommen / zum Erbtheil der Heiligen beruffen / dich vor sein Kind und Eigenthum erkläret / mit seinem Zeichen bemercket / und zum Mit-Erben seiner ganzen Seeligkeit angenommen. Nun bistu wohl ein selbiges Kind ! Allein aquam haulisti puteum corona, nach Aussage der Alten / hastu Wasser zu deiner Nothdurfft geschöpffet / so ziere und cröne den

E ij

Brun-

vid. Maximè
Rever. Scrivè-
rii Seelen
schaff / p. 1045.
1699.

Romani. fe-
sto Fontinali-
orum institu-
to, fontes co-
ronabant.
Causin, lib. 5.



c. 37. *Rofini*
Antiq. lib. 5.
c. 14. p. m. 643.

Bruppen. Dankfaget dem Vater / der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß / und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes / an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünde.

Haymo apud
B. *Ursinum* in
passionali. p.
224. seq.

Der Alte Haymo ziehet diesen frey offenen Born auf die Barmherzigkeit Gottes. Die ist fürwar nicht allein ein Born / sondern ein grosses Meer / das weder Grund noch Ziel hat / es kan nicht ermessen / es kan nicht überstiegen werden. Sie quillet immerdar. Die Seen und Wasser um Jerusalem mögen austrocknen : aber der Abgrund der Barmherzigkeit Gottes kan in alle Ewigkeit nicht ausgeschöpffet werden. Sie stehet auch frey offen jederman / denn GOTT kan seine Barmherzigkeit keinem versagen / der da Busse thut / und sich zu Ihm bekehret. Derowegen / O ihr angsthabfte Seelen / zweiffelt niemahls an Gottes Gnad und Barmherzigkeit / ob ihr gleich an allem euren Thun verzweifelt. Schreibet euch diese Worte in euer Herz / bey GOTT dem HERREN ist Gnade und viele Vergebung.

II. Reg. XIX.
24.

Psal. CXXX.
7.

Ob bey uns ist der Sünde viel/
Bey GOTT ist vielmehr Gnade/
Seine Hand zu helffen hat kein Ziel/
Wie groß auch sey der Schade!

Gregor. hom.
20. in Ezech.
Cornel. à *La-*
pid. in Zachar.
p. 763. col. 1.

Gregorius und Cornelius à Lapide ver- stehen durch diesen frey offenen Born den HERREN JE- sum selbst / mit allem was er ist und hat. Er ist die lebendige

bendige Quelle und der rechte Heilbrunn / ja der Brunn
des lebendigen Wassers. Kommet derothalben/und schöpf-
fet mit Freuden/nehmet aus seiner Fülle Gnade um Gna-
de/ersetet allen euren Mangel mit dem Blute und Tode
Jesu Christi. Er ist offen / Er stoffet niemand hinaus/
der da zu ihm kommt. Der dich kommen heist / kan und
wil dich nicht wegstoßen. Er kan nicht / sein Wort ist
die Wahrheit: Er wil nicht / denn sein Will ist lauter
Güte. Er ist frey für alle. Wer nur wil und glaubet/
kan selig werden. Wendet euch zu mir/so werdet ihr selig. Jes. 45. 22.
lig/aller Welt Ende/ spricht der HERR bey dem Propheten
Jesaja. Alle können wir nicht gleiche reich seyn/ der HERR
hat den Armen neben dem Reichen geschaffen. Alle kön-
nen wir es nicht gleich hoch bringen / der Leib hat die Füße
so nöhtig als das Haupt. Alle aber können wir selig
werden. Denn das ist je gewislich wahr / und ein theuer
wehrtes Wort / daß Jesus Christus kommen ist in die
Welt/alle arme Sünder selig zu machen. Keiner ist so
arm/Christus kan und wil ihn reich machen. Keiner ist so
elend/Christus kan und wil sich seiner erbarmen. Keiner
ist so verdammnt / Christus kan und wil ihn selig machen.
Nur am Glauben muß es nicht fehlen / der muß sich dieses
allein zu eigen machen und sagen: Christus ist mein Hey-
land/dann ist die Sache gut. Gelobet sey Gott!

Der Kirchenlehrer Cyprianus, mit welchem wir Cyprianus
es vor dißmahl sonderlich halten wollen / deutet diesen frey tract. de pas-
offenen Born auf die geöffnete Seite Jesu Christi. sione Domi-
Fürwar ein rechter Born / so immerdar quillet. Noch ni.
heute ist die Krafft des Blutes JESU so groß/als sie war
den Tag / wie es aus seinen heiligen Wunden floss.

E iij

Die

vid. Beati &
nunquam fa-
tislaudari no-
stri Chemnitii
Harmon T.I.
c. 45. p. 33.
Plinius lib. 31.
c. 2.

Grypsii Pa-
rentationes
p. 39.

Die Krafft des Teiches Bethesda ist vergangen/
aber die Krafft des Blutes IESU vergehet nin-
mermehr. Noch iſo redet es better als Abels Blut.
Plinius gedenket eines Baches in Judaa / welcher / so
oft er entspringet / den siebenden Tag vertrocknen soll.
Aber diese schöne Fluht aus Christi Seite währet mit ihrer
Krafft biß ans Ende der Welt. Dieser Born stehet frey
offen jederman / er gehöret für alle arme Sünder. Jener
Brunn zu Deltſch in Böhmen verlohr sein Wasser / so
bald sich ein Ungesunder unterstanden hinzu zu treten und
davon zu trinken. Hier aber nicht also. Die Krafft des
Blutes IESU weiſet sich am meisten an den größten
Sündern. Täglich knie ich bey dem Creutze meines Hey-
landes nieder / und bete im wahren Glauben :

O IESU voller Gnad/
Auf dein Gebot und Raht
Kommt mein betrübt Gemüht
Zu deiner grossen Güte/
Laß du auf mein Gewissen
Auch ein Gnaden-Tröpflein fließen. Und
das hoffe ich um so vielmehr / weil Zacharias mich hier ver-
tröstet / der frey offene Born sey geordnet

Wider die Sünde und Unreinigkeit.

Gebrauchet dabey in seiner Sprache zwey nachdenkliche
Wörter / Charrat und Nidda, davon das erste / nach gelärter
Leute Anmerkung / zielet auf die wärkliche Sünde / wie
es dann gebrauchet wird von der Frevel-Sünde der Iſraeli-
ten / da sie von GOTZ abgetreten / und das gegossene Kalb
ange-

Förſter. in
Lexic. p. 242.

angebetet (Exod. 32. 8.) Item von dem Frevel des Achans/
da er Gottes Befehl überschritten / und vom Verbanneten
genommen (Jos. 7. 11.) Das andere aber deutet auf die
Urb-Sünde/ dann es eigentlich eine solche Unreinigkeit
heisset/welche die Weibesbilder zu gewisser Zeit an sich sün-
den/in welchem sündlichen Saamen alle Menschen gezeu-
get werden. Wider beydes/so wohl wider die angebohrne/
als selbst muhtwillig begangene Sünde / haben wir in dem
geöffneten Blut · Brunn unsers HERN Jesu Christi eine
stattliche Reinigung. Man hat sich sonst verwundert
über die Krafft des Scorulen Borns / weil derselbe
dienlich gewesen nicht allein für allerley Fleisch · Wunden/
sondern auch für gespalten Holz/welches darinn wieder zu-
sammen gewachsen. Sozomenus hat als etwas Merk-
würdiges aufgezeichnet von dem Gesund · Brunn bey
Emahus. wie darinn nicht allein Menschen / sondern auch
gebrechlich Vieh curiret worden. Mit Erstaunen liest
man von einem Born in Sicilien / darinn erstickte Vögel
und ander Vieh lebendig worden. Wie viel tausendmal
mehr Ursach haben wir uns zu verwundern über diesen
Prophetischen Heilbrunn/als welcher nicht wider die Ge-
brechen des Leibes/sondern wider die allergefährlichste See-
len · Schaden dienlich und bewähret ist / deßfals David sehr
artlich bittet (Ps. 51. 3) Wasche mich wohl von meiner Mif-
sethat, und reinige mich von meiner Sünde. Naeman
fahre nun wohl mit seinem Wasser im Jordan : Stob ge-
brauche immerhin sein Schnee · Wasser : Die Tochter Zion
versuche ihre Lauge : Die Papisten behalten nur ihr Weih-
Wasser / davon sie vergeblich rühmen / aqua benedicta
tollit omnia delicta : Hier haben du und ich armer Sün-
der

*Antigonus in
enarrat. mi-
rab.*

*Sozomenus
lib. 5. cap. 21.*

*Aristor. ad-
mir. cap. 28.*

der den offenen Heilbrunn der Wunden Christi/darauf sties-
set Blut/das reiniget uns von aller Sünde.

HERR IESU CHRIST/dein Blut allein
Wäscht mich von allen Sünden rein/
Wann ich mit wahrer Reu und Buß
In dich gläub' und falle zu Fuß.

Das hat wohl gewußt die seeltige Frau Licen-
tatin. Daher als Sie diß Sterbliche sollte ausziehen
und das Ewige anlegen/sich aber ihrer Sünden erinnerte/
eingedenk/das nichts Unreines in das Himmlische Jerusa-
lem eingehen werde/so badete Sie sich vor ihrem Ende ganz
sauber und rein im rosinfarben Blute ihres Heilandes/ da-
mit Sie als eine geschmückte Braut in lieblicher Gestalt
von ihrem Himmlischen Liebhaber möchte empfangen wer-
den. Sie genoß nicht allein des theuren Blutes IESU
im hochheiligen Abendmahl / sondern betete im wahren
Glauben zum öfftern: Das Blut IESU CHRISTI / des
Sohnes GOTTES/machet mich rein von aller Sün-
de. Und das ist Ihr nun wol bekommen. An Leib und See-
le findet Sie sich genesen / und hat alles Böse auf ewig zu-
rück gelegt. Wir/die wir noch den Schaden am Halse her-
umtragen / wollen uns bey diesem Brunnen nicht nur sez-
zen / sondern gar unser Gezelt und Hüttchen aufschlagen/
wann wir aus den verlesenen Worten euch vorstellen
wollen

Chrysostom.
Quamvis in
aliā materiā
in c. 3. ad Co-
loss. hom. 7. den.
Tom. 4. Lu-
tei sumus an-
te hoc lava-
crum, post la-
vandum au-
rei.

Zeit

Den offenen Heilbrunn/
So da ist Christi theures Blut/
Das für allen Schaden gut.

Verleihe du Brunn des Lebens/ JESU/ daß deine
Gnaden-Strömlin auf unsere Herzen rinnen/ da-
mit wir deine Süßigkeit schmecken/ dein Heil wirk-
lich empfinden/ und endlich zu dem ewigen Gute ge-
langen mögen. Amen!

Erklärung.

Auserwählte allesamt/ zum Theil
auch nach dem gnädigen/ allweisen/ väter-
lichen Willen und Wolgefallen Gottes
hochbekümmerte Trauer-Herzen/ wie auch
sonst Andächtige/ Sehr-Geliebte in Christo
Jesu unserm HERRN: Daß wir ohne einigen Un-
schweiff zu unsern offenen Heilbrunn selbst treten / so
müssen wir dabey vier unterschiedene Dinge wohl beobach-
ten: Als

I. Den fließenden Bach / das Blut. Int de significac
& aqua
Grund Text stehet das Wort *αἷμα*, so ein wahrhaftiges
Blut bedeutet/ welches Gott und die Natur Blut nennet. vid. Leigh
Critica S.p.II.

D

In P. 8.

Levit. XVII. In sanguine vita, spricht **GOTT** Levit. 17. II. Des
 II. vid. Hack- Leibes Leben ist im Blute. Ich mag sagen: Im Blute JE-
 span. Not. ph. si haben wir das rechte Leben. Ja sprechen alle arme
 Iolog. theol. Sündler / In Christi Blut und Wunden hab'n wir stets
 p. I. p. 428. Trost und Heil gefunden. Von den Heyden wird erzäh-
 let / daß Sie zu ihrer Reinigung allerhand Mittel gebrau-
 Linshort na- chet. Die Indianer nehmen hierzu stinkendes Wasser/
 vig. c. 44. Dn. welches nahe bey ihren Götzen-Tempeln in einem viereckig-
 D. Geierw in zeltem nahe bey ihren Götzen-Tempeln in einem viereckig-
 Zeit und Er- ten steinern Gefäß zu befinden / auch von ihren Priestern
 wigkeit p. I. p. mit gewissen Ceremonien hiezu geweiht worden ist / mit
 397. welchem sich täglich die jenigen / so von ihren Sünden rein
 seyn wollen / an ihrem Leibe besprennen und waschen müs-
 B. Orsini A- sen. Die Circassische Tartarn brauchen Milch/Mist/
 nalesta. vol. I. Blut und Erden durch einander gemenget / womit sie sich
 lib. I. c. 10. p. reinigen. Andere pflegten Schwefel zu gebrauchen / womit
 15. sie sich auf glüende Brände vom Altar streueten / womit
 II. Sam. XI. sie sich beräucherten. Als Bathseba sich mit Ehebruch
 4. schändlich verunreiniget hatte / suchte sie sich mit Wasser
 davon zu reinigen. Dergleichen Wasser-Reinigung bey
 den Jüden auch noch zur Zeit Christi üblich war / heutiges
 Bellarm. lib. 3. Tages aber im Pabstthum gefunden wird / da man nach
 de cultu san- Heydnischer und Jüdischer weise das Wasser weihet / mit
 ctorum. cap. 7. solchem hernach die Leute besprenget / und demselben eine
 übernatürliche Krafft beyleget / daß es den Teuffel banne/
 und die Reinigung der läßlichen Sünden verursache. Da
 Epiphanius doch / wie Epiphanius ganz wohl erinnert / das ganze
 hær. IV. Meer / ja alle Wasser der Erden solche Krafft nach **GOTTES**
 Befehl und Ordnung nicht hat. Durch solche Mittel wird
 die sündliche Unreinigkeit nicht aufgehoben / sondern nur
 vermehret. Wer hier rein seyn wil / der muß mit wahren

ren Glauben annehmen das Blut **JESU** Christi / denn Er hat gemacht die Reinigung unser Sünde durch sich selbst, Heb. I. 3. Dem **Käyser Constantino Magno** Nicephorus lib. VII. histor. Ecclesiast. cap. 33. riethen zu seiner Zeit die Medici, daß er / zu Vertreibung des Aussatzes / womit er behaftet war / sich im frischen und warmen Blute der jungen Kinder baden solte / so würde er rein werden. Uns hat **GOTT** wider den geistlichen Aussatz der Sünde zur Arzney verordnet das Blut seines Kindes **JESU** / dadurch unsere Seelen gereiniget werden. Man schreibet / daß das **Schlangen-Blut** D. Bakius in D. Bakius in im Wein gedämpffet den Aussatz vertreiben soll: **Wie viel** expos. Evang. D. 3. Epiphani. p. 363. Hoc eriam de effu carnis viperinæ ex Galeno affirmat Bochartus p. II. Hieroz. p. 362. mehr wird das Blut Christi / der als eine Schlange erhöhet worden / (Joh. 3. 14.) die Krafft haben uns von Sünden zu reinigen.

Diß ist der rechte **Gesund-Brunn** für die tödtliche Schwachheiten unserer Seelen: Diß ist die allerhöchste **Korallen-Tinctur** zu Erfrischung unser Geistlichen Geblüts: Diß ist das theuerste **Perlen-Wasser** zu unser Labung: Diß ist das herrliche **war-me Bad** zu unser Reinigung. Wer ist dann nicht **schwach**? der nahe sich zu diesem Heilbrunn / so wird er **gesund**. Wer ist **durstig**? Der trinke von diesem Wasser des **Lebens** / so wird ihn nimmermehr dürsten. Wer ist **aussätzig** an der Seelen? Der wasche sich in diesem Jordan / so wird er **rein**. Hic enim sanguis effusus universum abluit orbem terrarum, nach Chryostomi Aussage / diß Chryostomus Tom. 3. Homil. 45. in Joh. hagn. col. 241.

D ij

Mein

vid. M. Drechs-
 lers eruditum
 discursum de
 unica sangui-
 nis Christi
 gutta, pag. 79.
 seq.

Mein Herz/ ist deine Sünde blutroth? Sieh hier
 im rosinfarben Blute Jesu Christi ist deine Reinigung.
 Alle Egypter ertrunken im rothen Meer/ alle deine Sün-
 de müssen ersticken im Blute des Sohnes Gottes. Wann
 dich nun die Sünde ängstet / greiff zum Blute JESU
 Christi / das kühlet alle Angst vom Herzen. Tritt zu dei-
 nem Heylande/ und sage getrost: Ach JESU/ du Lämm-
 lein Gottes/ der du aller Welt Sünde trägest / nim doch
 auch meine Sünde auf deinen Rücken / der du dein Blut
 für alle Sünder vergossen / laß es doch an mir armen Sün-
 der nicht verlohren seyn. Und ich weiß /

Ob meine Bosheit groß/
 So werd' ich ihr doch loß/
 Wenn ich dein Blut auffasse/
 Und mich darauff verlasse/
 Wer sich zu dir nur findet/
 Allt' Angst ihm bald verschwindet.

Chrysof. loco
 supra citat. in
 Johana. Hic
 mysticus san-
 guis demo-
 nis procul
 pellit, ange-
 los & angelo-
 rum Domi-
 num ad nos
 allicit. De-
 mones enim
 eum domini-
 cum sangui-
 nem in nobis
 videt, in su-

Kommt der Teuffel und wil dich schrecken? Zeige ihm
 Jesu Christi Blut / so muß er weichen. Wir können den
 Satan überwinden durch des Lammes Blut Apoc. 12. Le-
 get er dir dein schwarzes Sünden-Register vor / so thue ei-
 nen rothen Strich hindurch mit dem Blute Christi / bezah-
 let ist alle deine Schuld. Das Lösegeld / das Gott einmal
 angenommen / kan er nun nicht verwerffen. Ein Wort ein
 Wort. Ein Mann ein Mann. Hierauff kansu trohen.

Und wenn des Satans Heer
 Mir ganz entgegen wär /

Darff

Darff ich doch nicht verzagen/
 Mit dir kan ich sie schlagen/
 Dein Blut darff ich nur zeigen/
 So muß ihr Cruz bald schweigen.

gam vertu-
 tur . angeli
 autem pro-
 currunt.

Ist **GOTT** der Vater im Ziffer feuerroht über deine
 Sünde / halte ihm das Blut seines Kindes vor / so wird sich
 der Zorn bald legen. Uns Jahr Christi 1478. ward zu ^{B. Dn. D. Bor-}
 Cossen in der Mark Brandenburg eine entstandene Feit- ^{facus in Mo-}
 erbrunst mit Kälber-Blut gelöscht: Wann ich von Irdi- ^{ralibus, sub}
 schen Sachen auf himmlische Dinge darff ein Gleichniß ^{Titul. Christi}
 machen / so sage ich / das Blut Jesu tilget die Zorn-Flam- ^{s. 158. p. 101.}
 men des Höhesten. Es ist ein kräftig Gebet / wann du
 sprichst:

Sieh an deines Sohns Cruz und bitter Lei-
 den/
 Der uns erlöset hat mit seinem Blute /
 Und eröffnen lassen sein Hertz und Seiten/
 Der Welt zu gute.

Wilt dir der Tod eines aumachen? Wirff ihm ein paar ^{Theodosius}
 Tröpflein des Blutes Jesu in die Augen / so findestu ein ^{Imperator .}
 neu Leben. ^{cum morti}

Diß Blut zeichnet unsre Thür /
 Das hält der Glaub dem Tode für/
 Der Bürger kan uns nicht rühren.

propinquum
 se esse senti-
 ret, inscribi
 sepulchro suo
 voluit: Sani-
 -ss. Sancti Chri-
 -stus suo san-
 guine effecit,
 ut quilibet
 pius suo se-

D iij

Wilt

pulchro in- Wil dich die Hölle verschlingen? Nim das Blut Jesu
scribere de- Christi zur Hand / damit kanstu alle höllische Flammen
beat, *Sanitas.* auslöschten. Es ist doch nichts Verdammliches an denen/
so in Christo JESU sind. Hier läst es sich frölich singen:
HER JESU

Bernhardus
ferm. 61. in
cant. p. m. 748.
Et revera ubi
tuta firmaq;
infirmis secu-
ritas & quies?
nisi in vulne-
ribus Salva-
toris: Tantò
illie securior
habito, quan-
tò ille poten-
tior est ad
salvandum.
Fremic mun-
dus, premit
corpus, infi-
diatur Dia-
bolus? Non
cado: funda-
tus enim sum
supra petram
firmam.

Du hast mich ja erlöset
Von Sünd/ Tod/ Teuffel und Höll/
Es hat dein Blut gekostet /
Drauff ich mein Hoffnung stell:
Warum solt mir dann grauen
Fürm Tod und höll'schen Gesind?
Weil ich auf dich thu bauen/
Bin ich ein seligs Kind!

Lasset uns aber auch beobachten

II. Die lebendige Quelle / darauß der Bach
entspringet / die heist/ Jesus Christus / der Sohn Gottes.
Denn so spricht Johannes/

Das Blut Jesu Christi. Im Pabstthum hält
man viel von dem Blute des Dominici, der sich alle
Tage mit einer eisernen Ketten bis aufs Blut soll gezeisset
haben/ einmahl für seine eigne Sünde / das ander mahl für
die Seelen/ die im Fegfeuer gepeiniget werden / das dritte
mahl für die/ so noch in der Welt leben. Daselbst hält man
viel von dem Blut und Wunden Francisci, die ihm/
laut ihrer Lügenden, sollen von dem Heilande eingedruk-
ket seyn/ zu dem Ende/ daß er alle Männer von dem ewigen
Tode

vid. D. Fürst-
si Quinaria
S. quinarli
meditatio p.
28. seq.

Tode erretten soll/ die von seiner Zeit an bis an dem Jüngsten Tag leben werden. Daselbst hält man auch viel von dem Blute der Flagellanten oder Geißel-Mönche / die sich am Char-Freytage bis aufs Blut geißeln / und die Eit-
D. Danbau. in memorial. Ev. p. 298.
fältigen bereden/ daß sie damit ihre und anderer Leute Sünden büßen und ausföhnen können. Allein/ was nützen die erbärmliche Striemen und Wunden IESU? Was sollen die Heil-trießenden Fluhten seines Blutes? Was ist's / daß Christus ganze Blut-Ströme fließen lassen/ so Dominicus, Franciscus und andere mit ihrem Blute helfen können? Wohl heißet es hie:

Hättestu dir was können erwerben/
Was dürffte ich dann für dich sterben?

Der Antwerpische Jesuit Carolus Scribanus Scriban. in Amphitheatr. honor. lib. 3. c. 8. p. 356. seq.
hat hier gar einen misch mach gemacht / wann er öffentlich geschrieben: er wisse nicht/ ob er zur Reinigung seiner Sünden/ nach der Milch der Mariæ / oder aber nach dem Blute IESU Christi greiffen solle? Endlich aber machet er den Schluß also: Er wolle mit der rechten Hand nach den Brüsten der Mutter Gottes / mit der linken aber nach den Wunden ihres Sohnes greiffen / die Milch Mariæ mit dem Blute Christi vermischen und mengen / und dann werde er keine bessere Arznei wider seine Sünde erlangen können. O der unerhörten Gottlosigkeit / darüber der Himmel sich möchte entfärben / und die Erde erbeben! O der grossen Verblendung / dafür sich billich alle Christen entsetzen! Johannes weist uns alhier eine andere Quelle/ wann er spricht: Das Blut IESU Christi.
vid. D. Valther. in officin. Bibl. p. m. 665. & in Qua-dragen. Miscell. theol. p. m. 154.
Von

Referente
Georg. Brunn.
in Brictio.

Von der Stadt Briel in Holland wird gemeldet / daß al-
da mehr nicht als ein einziger Born süßes Wassers anzu-
treffen sey / dann in der ganzen Insul allenthalben anders
nichts als salzig Wasser zu bekommen / darum auch die
ganze Stadt aus diesem einzigen Brunnem sich ihrer
Nothdurfft erholet : Warlich IESUS ist der einzige süße
Heil-Brunn / dagegen alle andere nichts als stinkende Pfüt-
zen zurechnen. Ich weiß keinen andern Miter im
Himmel als Christum / und kein ander Mittel außser
dem Himmel als das Blut Christi. Nur eine Leiter
ist gesehen / die von der Erden bis gen Himmel gereicht:
Nur eine eberne Schlange ist aufgerichtet / durch deren
Anblick die vergifteten Israeliten genesen : Nur ein ein-
ziger Josua hat die Ehre / das Volk Israel ins gelobte Land
zu bringen : Also bleibet auch IESUS der einzige Weg zum
Himmel / der einzige Helfer wider das Sünden-Gift / der
einige rechte Durchbrecher / der uns durch sein Blut in das
gelobte Land des Himmels einführet / ja der einzige Mitt-
ler zwischen GOETZ und Menschen / der sich gegeben hat
für alle zur Erlösung. Sehet hin ihr Menschen / machet
euch hie und da löcherichte Brunnen / sie werden doch kein
Wasser halten / IESUS Christus ist mir die einzige lebendige
Quelle / die nimmer verseiget. Dann es ist in keinem an-
dern Heil / ist auch kein ander Nahme den Menschen gege-
ben / darinn sie sollen selig werden / als allein in dem Nah-
men IESU.

AG. IV. 12.

Darum allein auf dich
HERR Christ verlaß' ich mich/
Iez kan ich nicht verderben/
Dein Reich muß ich ererben/

Denn

Denn du hast mirs erworben/
Da du für mich gestorben. *Das* einzige Blut
Christi ist allein so kräftig/ denn es ist das Blut

Des Sohnes Gottes / welcher also benahmet
wird / nicht per adoptionem, wie **GOTT** Macht B. D. Gerhard,
LL. CC. T. I.
p. m. 195. S. 222
seqq.
gegeben/Gottes Kinder zu werden / die an seinem Nahmen
glauben / (Joh. I. 12.) auch nicht per constitutionem
I. vocationem, wie etwa Regenten und Obrigkeiten
Kinder Gottes genennet werden / (Psal. 82. 6.) oder
per creationem, in welchem Verstande die Engel
Kinder Gottes tituliret werden / (Job. 28. 7.) vielweniger
per nuncupationem, wie Abraham zu dem rei- De Deitate
Filii Dei vid.
Dn. D. Calo-
sius Tom. 3.
syst. Theola-
p. 352. seqq. de
aeterna ejus
generatione.
id. ibid. p. 335.
chen Manne spricht: Bedenke Sohn (Luc. 16. 25.): Son-
dern Er heist der Sohn Gottes per aeternam gene-
rationem, dieweil Ihu sein himmlischer Vater aus sei-
nem Göttlichen Wesen von Ewigkeit her gezeuget hat.
(Psal. 2. 8.) Dessen Blut ist es/ so uns reiniget von Sün-
den. Im Alten Testament hatte man das Blut der
Vöcke/ der Kälber / der Lämmer / der Vögel und anderer vid. B. D. Ha-
berkorn. Chri-
stologia pag.
519. seqq. qui
hoc dicunt
ad eod. eruditè
ac solidè eno-
davit, ut ne-
mo, quod ego
sciam, meli9.
Thiere/ allein das war nur ein Schatten der zukünftigen
Güter/ hier aber ist das Wesen selbst / womit dem ganzen
menschlichen Geschlecht zur Reinigung der Seelen geholfen
wird. Wann der Mahler ein schönes Bild verfertigen wil/
so machet er zuvor einen Abriß / streichet es hernach
mit lebendigen Farben vollends aus / und gibt ihm
seine rechte vollkommene Gestalt: Gleicher weise war
das Blut der Thiere ein Schatten und Abriß des allerhei-
ligsten

E

ligsten

ligsten Blutes Jesu Christi / das uns von Sünden reinigen sollte. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut / und die Asche von der Kuh gesprenget / heilet die Unreinen von der leiblichen (Levitischen) Reinigkeit : Wie vielmehr wird das Blut Christi / der sich selbst ohne allem Wandel durch den heiligen Geist geopfert hat / unser Gewissen reinigen von den todten Werken / zu dienen dem lebendigen **GOTT**. Petri Schatten machte etliche / so davon überschattet wurden / gesund : Hat der Schatten des Knechts leibliche Krankheiten (wiewol vermittelt des Glaubens an Christum) geheilet / wie sollte dann nicht der Leib des **HEILIGEN** und dessen Blut die Seuchen der Seelen heilen ? Dann es ist Blut

Flagellus l. 1.
cap. 7.

Parans in Method. contr. ubiq. ad h. l.

Leidenfes in Synops. pur. Theol. disp.

25. S. 37.

vid. nostr. B. Chemnitium

lib. de duabus nat. c. 8. & D.

Gerhard. in Exegefi p. m. 471. seq.

Proprium autem Dei sanguis dicitur non ratione juris & Domini, quo omnia

creata sunt Dei, nec ratione proprioris attinentia, quâ Christus sit Filius Dei patris, atq; sic valde prope eum contingat, ut schlichtingio pervertit: sed ratione personalis assumptionis. D. Haberkorn l. c. p. 535. seqq.

Des Sohnes Gottes. Nicht ist es eines blossen Menschen Blut / wie vormahls / nach gelärter Leute Bericht / Nestorius vorgegeben hat / und wie heute zu Tage die Reformirte wollen / denn bloß Menschen-Blut kan uns wohl besudeln / aber nicht reinigen. Hier ist ein ander Blut / so genennet wird / das Blut des Sohnes Gottes / Krafft der Persönlichen Vereinigung der Menschlichen mit der Göttlichen Natur. Daher der Geist der Wahrheit durch den Mund Pauli kârllich saget : (*AA.* 20. 28.) **GOTT** habe mit seinem eignen Blute seine Gemeine erworben. Das lasset mir ein kostbares und unvergleichliches Blut seyn ! wovon Petrus (*I. Ep.* 1. 18.) noch wohl schreiben mag : Wisset / das ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eitelnen Wandel nach väterlicher weise / sondern mit dem **theu-**

theuren Blute Christi / als eines unschuldigen un-
 flekten Lammes. Bene pretiosus dicitur san-
 gvis Christi, quia immaculati corporis san-
 gvis est, quia sanguis est Filii Dei, schreibt
 Ambrosius. Es wird das Blut Christi mit allem
 Recht ein theures und kostbares Blut genennet / die-
 weil es ist das Blut eines unbefleckten Leibes / ja des Soh-
 nes Gottes selbst.

Diß eben diß gibt dem Bache die grössste Krafft / Ursin: Passio-
nale. p.m. 47. das es heist / das Blut Gottes. Wie pretiös wird
 Menschen = Blut gehalten ? Wie theuer muß dann Leo Epist. 97a
c. 2. Quamvis
multorum San-
ctorum in con-
spectu Domi-
ni mors pre-
tiosa fuerit,
nullig tamen
in fontis occi-
sio redemptio
fuit mundi.
Accepere ju-
sti, non dedere
coronas & de
fortitudine fi-
delium nata
sunt exempla
patientia, no-
dona iustitia. Eines blossen Men-
schen Blut hätte keine Bezahlung seyn können für aller
Welt Sünde : Aber die Gottheit / die im Fleische Christi
wohnete / hats gemacht / daß diß Blut heilsam wäre / und
dazu eine Reinigung von aller Sünde. Nun können
wir frolich singen mit Paulo : Wer wil verdammen
GOTT ist hier / der gerecht machet ! Man hat
 Chymicos gehabt * / die sich bemühet nach ihrer Kunst
 aus Menschen = Blut einen Extra zu machen / davon sie
 rühmen / daß er alle Flecken des Angesichts wegnehme
 Mein Herz / brauche das Gewisseste vor Ungewisse / nim
 das Blut des Gott = Menschen **JESU** / das dienet wider
 alle Befleckungen deiner Seelen / hiedurch kanstu rein
 werden. Mancher Thiere Blut dienet zu vielen * D. Röber Ar-
c. 9 triumph-
lis. T. 2. p. 33. G-
 brechen / gleich wie auch das Blut der Menschen / wel-
 ches warm eingetrunkn die Schwere = Noht stillen und
 aufheben soll. Aber welches Blut kan die Sünde tilgen ?
 Die geistliche Krankheiten heilen ? Die Blut der Höllen
 E ij aus.

Michael E.
müller Phil.
& Med. Do-
ctor in sua
Chirurgia in
suforia, quam
doctē edidit
Lipſiæ anno
1668.

ausgießen? Warlich sonst kein Blut / als allein des Soh-
nes Gottes. Man wil / daß eines gefunden Menschen
Blut / wann es also frisch aus seiner Ader durch gewisse
Röhrllein einem kranken / aberkräftigen / oder alten Men-
schen in seine geöffnete Ader eingeflößet wird / diesem ganz
frische Kräfte ertheile / und ihn gleichsam verjünge. Un-
ser Adamitisches Geblüt ist in den Adern verfaulet / un-
sere Seele tödtlich krank / wann aber das Blut Jesu
Christi / des Sohnes Gottes / durch die Röhren eines
waren Glaubens uns eingeflößet wird / dann werden wir
gestärket / unsere Seele geneset / und wir gewinnen neue
Kräfte zum ewigen Leben.

Præit nobis
hac in parte
Bernhardus
serm. 61. in
cant. p. m. 749.
Peccavi pec-
catum gran-
de, turbatur
conscientia,
sed non per-
turbabitur,
quia Vulnerū
Domini re-
cordabor. ...
Ego scidenter,
quod ex me
mihi deest,
usurpo mihi
ex visceribus
Domini, quo-
niam miseri-
cordiā afflu-
unt, nec de-
sunt forami-
na, per quæ

Wolan dann du besudelte Tochter Zion / wiltu deiner
Unreinigkeit los seyn / wasche dich in dem Blute / das
der Sohn Gottes für dich vergossen / dann wirstu
rein. Siehe nicht auf dich und deine Sünde / sondern
auf Jesum / den dir Gott fürgestellt hat zu einem
Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blute.
Viel sind deiner Sünden / viel sind auch der Bluts-
Tröpflein Jesu. Groß ist deine Missethat / aber so groß
nicht / daß sie nicht durch das Blut des Sohnes Gottes
solte seyn gebüßet worden. Abscheulich ist deine Bos-
heit / doch getilget durch diß heilige Blut. Abels Blut
schrie um Rache / daß dem grossen Gotte der Himmel
gleichsam zu enge ward / Er musse herab und nach Abels
Blut fragen. Diß Blut Jesu schreyet um Gnade und
Rettung. Hier findestu eine liebliche Kühlung / unter
der Angst und unter den feurigen Schaden deiner See-
len. Es muß dennoch heißen:

Meine

Meine Sünden mich werden kränken sehr/
 Mein Gewissen wird mich plagen/
 Denn ihr sind viel wie Sand am Meer/
 Doch wil ich nicht verzagen:
 Gedenken wil ich an deinen Tod/

HEr Jesu Christ dein Blut so roth

Das wird mich wohl erhalten! Wir dürfen
 uns aber wegen Kürze der Zeit hiebey nicht länger aufhal-
 ten/sondern müssen fort schreiten und beschauen

effluant...
 per has rimas
 licet mihi su-
 gere mel de
 petra oleum-
 que de saxo
 durissimo, i. e.
 gustare & vi-
 dere, quonia
 svavis est Do-
 minus, vide
 eadem apud
 Augustinum
 Tom. 9. in Ma-
 nuali c. 21. 22.
 23. p. m. 330.

III. Die Unreinen / das sind wir / oder wie Jo-
 hannes es ausspricht / Uns. In Persien hatte man vorzet-
 ten ein so genautes Goldnen-Wasser/ davon niemand trin-
 ken dorffte / als der König allein. Und als der älteste Kö-
 nigliche Prinz einsten davon etwas genoss / kostete es ihm
 sein Leben. Viel anders gehet es hie zu. Dieser offene
 Heilbrunn des mehr als goldnen und theuren Blutes Jesu
 Christi stehet allen offen. **Es machet uns rein /** spricht
 der Apostel. Welches Wort Uns nicht muß genommen
 werden indefinitè für alle Engel und Creaturen / wie
 dann Origenes vorzeiten dafür gehalten / es káme auch
 Christi Blut denen Teuffeln zu gut / ist aber von dem
 Theophilo, einem Bischoffe zu Alexandria billig wider-
 leget worden. Auch muß das Wort Uns nicht genom-
 men werden incompletè, allein für die Auserwähl-
 ten/so aus einem blossen Rathschlusse Gottes zum ewigen
 Leben erwählet worden/ wie die Herrn Reformirte alhier
 E iij

Athenaz lib.
 XII. c. 3.

Theophilus E-
 pist. II. pa-
 schali. Conf.
 Bibliothec. Pa-
 rium Tom.
 III. fol. 14.

Kecker man-
 nys Theol.
 lib. 3. c. 4.

gerne

vid. omnino
Dn D. Calovig
Tom. VII.
Syst. Theol.
p. 519. seqq.

gerne glossiren wolte: sondern genuinè vor alle und je-
de Menschen. Denn alle bedürffen dieser Reinigung: wer
kann sagen ich bin rein in meinem Herzen und lauter von
meinen Sünden? (Prov. 20. 9.) allen ist es zu gute ver-
gossen: auch diejenige sind durch Christi Blut geheiligt/
welche den Sohn Gottes mit Füßen treten (Heb. 10. 29.)
dass also Paulus diesen ausdrücklichen Schluss machet:
Christus hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung.
(1. Tim. 2. 6.) Fragestu aber / woher es dann komme/
dass die Schuld nicht liege an dem Blute Christi / sondern
an den Menschen. Wann die Reinigung des Blutes
Christi geschehe absolutè, dass auf des Menschen Seite
nichts erfordert würde / so würde alhier ein jeder rein: da
aber diese Reinigung geschiehet limitatè, so ferne der
Mensch im Glauben sich dasselbe zu nütze machet / (Rom. 3.
23) so geschicht's / dass diejenige es wirklich genieffen / die
es mit gläubigem Herzen aufnehmen. Kommt dir sol-
ches ungereimt vor / so bedenke / dass hierunter nichts Sel-
hammes verborgen stecke / denn es mit dem Worte Gottes
eine gleiche Beschaffenheit hat. Dasselbe ist an sich selbst
ein Wort des Lebens / (Joh. 6.) die es nun heilsamlich an-
nehmen und gebrauchen / denen ist es ein Geruch des Le-
bens zum Leben / die es aber nicht also annehmen / denen
II. Cor. II. 19. wird es ein Geruch des Todes zum Tode. (2. Cor. 2.)

Wiltu dich dann dieser Predigt rühmen / auch dieses
Heils wirklich genieffen / so mustu an Jesum Christum
glauben. Jesus Christus mit seinem Blute ist eine reiche
Quelle / dein Glaube aber der Eimer / damit schöpffestu
Gnade

Gnade um Gnade. **JESUS** die köstliche Perle / dein Glaube das stattliche Land / darin sie verborgen lieget. **JESUS** das Heyl aller Menschen / dein Glaube die Hand / damit du diß Heil ergreiftest. **JESUS** der hellspielende Diamant / dein Glaube der goldene Ring / darin derselbige eingefasset ist. **JESUS** der ädle Schatz / dein Glaube das Kästchen / worin selbiger verwahrlich aufgehoben wird. **JESUS** das herrliche Brust-Bild / dein Glaube die schöne Hals-Kette / darinn dasselbe hanget. O wie seelig bistu / wenn du in deinem Herzen sprechen kanst mit freudiger Zuversicht / **Jesu mein Herz und mein GOTT!**

Nicht mehr dann lieber **HERRE** mein/
Sein Blut soll mir das Leben seyn/

Du hast für mich bezahlet. Nun des
 Endes nicht zu vergessen / so müssen wir noch beob-
 achten

**IV. Den Effect und die Wirkung die-
 ses Heilbrunnens.** So lautet es : Christi Blut
 machet rein von aller Sünde. Im Grund-Text stehet
 das Wort *καθάρσει*, welches ein solches Reinigen heisset
 da man den Unflath wegnimmt / und einem die Reini-
 gung bringet / und wird gebrauchet von der Reinigung
 der Auffässigen / welche der Sohn Gottes wunderbahrer
 weise gesund gemacht. (Matth. 8. 2. Luc. 7. 22.) Auf solche
 Art reiniget auch Uns das Blut Christi von unsern Sün-
 den / nicht zwar radicaliter, als wann die Wurzel der
 Sünde

*Sanguis Chri-
 sti nos emun-
 dare dicitur,
 scđditare cul-
 pa contegen-
 do, reatum
 abstergendo,
 habitum co-
 hibendo, actū
 secundum fu-
 rorem & do-
 minium pro-
 hibendo &c.
 usque dum
 corruptibile
 hoc induerit*

incoꝛruptibi-
litate.

Sünde gänzlich bey uns ausgerottet würde/denn so müßten wir unser Fleisch ausziehen / und so fort zum Grabe gehen. Wo die Sünde wohnet / da wirket sie auch. Paulus spricht / daß sie uns immerdar anklebe/ (Heb. 12.1.) sondern

vide quæ mo-
re suo, i.e. ac-
curatè, hic
disputat Dn.
D. Caloſius
contra Cor-
nel. à 1 ap. in
Bibl. illustr. in
h.l.p.1593.

Aristotel.lib.
3. Animal. c.
12.

es reiniget uns/ non imputativè, daß uns die Sün- den nicht zugerechnet werden/ (Psalm. 32.2) Die Sünde ist zwar da / aber Jesus decket Sie zu mit seinem Blute/ darinn siehet **GOZ** keine Sünde / weil uns Christi Pur- pur überzogen / sondern lauter Heiligkeit. Und was Er nicht siehet/ kan Er auch nicht straffen / darum werden wir vor sein Gericht angesehen / als die da rein seyn von aller Sünde. Aristoteles schreibet/daß in Antandria ein Fluß zu finden sey / wann darin schwarze Schaafe gewaschen werden/sollen sie ganz weiß werden. Was an diesen Schaa- fen gemeldeter Fluß leiblich thut/ das thut an den gläubigen Schäflein geistlicher weise das Blut Christi/denn das

Prækeri vin-
dicia Bibl. in
h.l.p.381.

D. Dieteric.
conc.l. in c. 3.
Sap. p. m. 278.

Augustin. T. 9.
de van. secul.
c. 1. p. m. 378.
& T. X serm.
232. p. 340. duo
sunt. loca &c.

Reiniget uns von Sünden. Im Pabssthum hof- fet man seine Reinigung nach dem Tode. Man ziehet dahin mit einer schweren Last / um sich im Purgatorio und Fe- gefeuer derselben zu entladen. Wo mag doch wohl diese Vor- burg der Höllen gelegen seyn? Wir können davon keine Nachricht geben. Die Schrift weiß davon nichts. Die wehrte Kirchen-Lehrer auch nicht. Menschen haben es er- tichtet/ den Menschen ein Schrecken einzujagen/und ihrem Beutel das Geld. Was soll das Mährlein vor vernünff- tige Leute? Kindern dräuet man mit Larven/ Erwachsene lassen sich damit nicht schrecken. Die heilige Schrift deutet auf zween Orten nach dem Tode / den Himmel und die Hölle. Vom dritten weiß sie nichts. So gläubte man

man auch in der ersten Kirchen / man thäte es auch noch /
 wann nicht der Geiz dieses Mittel erfinden / seine Begier-
 lichkeit zu stillen : Es bleibet wohl dabey : Wie der Baum
 fällt / so wird er liegen bleiben. Was in der Zeit nicht
 gebüßet wird / bleibet in Ewigkeit unvergeben. Wer
 hier nicht rein wird / darff sich dort keines Fegfeuers
 getrösten. Die Recht-Gläubige haben ihr Purgatorium
 und Reinigung hie auf Erden. Christus hat gemacht die
 Reinigung unser Sünde durch sich selbst. Dazu bedarff
 Er keines Feuers. Wo nicht das Feuer seiner Liebe. Aus
 Liebe hat Er sich vor alle Menschen aufgeopfert / aus Lie-
 be sein Blut für sie vergossen. In diesem Blute finden die
 Gläubigen ihre Reinigung. Dis ist das Lutherische
 Fegfeuer. Mit jenem nach dem Tode können sich an-
 dere nach Belieben erlustigen. Derohalben Meine Lieben
 wollen wir uns allein bemühen in diesem offenen Heyl-
 Brunnen all unsere Unreinigkeit zu versenken. Hier wol-
 len wir büßen / daß wir dorten eingelassen werden. Ach
 Jesu dein Blut reinige und heilige uns ! Berette uns al-
 so hier in der Eitelkeit / wie du uns haben wilt dort in der
 Ewigkeit ! Nicht ist es zu vergessen / daß Johannes
 hinzu thut / es reinige uns

Von aller Sünde. Wer Unraht hat / wil gerne
 Raht haben. Die Sünde haben wir leyder ! alle an den
 Hals / damit schleppen wir uns biß in die Grube hinein.
 Hier ist GOTT Lob ! Raht und Hülf dagegen / nemlich
 Christi Blut / das reiniget von aller Sünde / sie heisse Erb-
 oder wirkliche Sünde / sie sey geschehen wissentlich oder un-
 wissentlich / heimlich oder öffentlich / aus Schwachheit oder
 aus Fürsah / mit Thun oder mit Lassen. Dann keine
 Sünde

vid. Excell.
 Dn. D. Scher-
 zeri Purga-
 torium ex
 sum.

Hebr. I. 3.

Sünde ist so groß/ daß Christi Blut nicht sollte viel gültiger
 seyn. Sonsten ist immer zwey gegen zwey/ und eins
 wider das ander geordnet. Am Himmel ist das Licht
 gegen die Finsterniß. Unter den Elementen das Wasser
 entgegen dem Feuer. Unter den Thieren sind die Storche
 wider die Schlangen/ die Fledermäuse wider die Storche.
 Wider dem Parder der Drache / wider dem Drachen die
 Wiesel. Und dergleichen/ wann wir Zeit hätten / könten
 wir mehr anführen. Also ist hieselbsten wider die Sünde
 und ihre Heflichkeit das Blut Jesu Christi und seine Für-
 trefflichkeit/denn es reiniget von aller Sünde.

Ach ! welch ein grosser Trost ist das auf unserm Tod-
 Bette. Wann uns dann die Sünde plaget / so wissen
 wir/ daß das Blut JESU anstülge alle unsere Sünde. Be-
 setzet daß in einer Wage-Schale lege unsere Sünde. Be-
 waffnet mit dem Zorne Gottes / so mögen wir getrost in
 die andere Schale legen Jesu Christi Blut und Tod / das
 überwieget alle Sünde. Und ob gleich ein Tröpflein des
 Blutes JESU (ratione pretii) genug gewesen wä-
 re für aller Welt Sünde / so hat doch der Heyland
 (ratione æterni decreti) all sein Blut für einen je-
 den vergiessen wollen / damit der arme Sünder desto rei-
 chern Trost hätte. Als die Frankosen die Stadt Rom vor-
 mahls belägert und mit Feuer angesteket hatten / daß alles
 nun verlohren schiene / fiel Camillus ihnen unvermüthlich
 ein/ und schlug sie biß aufs Haupt/ daß auch das Feuer mit
 der Frankosen Blut gelöscht ward. Wann deine Sünde
 und Gottes Zorn dich ängsten / wann albereit die Hölle
 über dich lichter-loh breimet / so nimm das Blut Christi
 zur

Sir. XXXIII.
16.

Frantzii Hi-
stor. Animal.
p. 2. c. 8. p. m.
444. p. I. c. 8.
p. an. 107.

Hæc venustâ
similitudine
Lutherus uti-
tur allegant
Magno no-
stro Chemni-
o lib. de du-
ab. nar. c. 6. p.
104. b.

Excell. D. Klu-
gus in Asylo
peccat. p. 130.

Florus lib. 1.
cap. 13.

August. Tom.
2. Exposit. Ep.
Joh. tract. 1.
p. 202. Magnâ
securitatem
dedit Deo.

zur Hand/das kan die Hölliche Flamme dämpffen. **Bette**
von Herzen:

Und ob mich schon meine Sünd' ansicht/
Dennoch wil ich verzagen nicht:

Ich weiß/das mein getreuer **GOTT**
Für mich in Tod

Seinen liebsten Sohn gegeben hat.

Derselbe mein Herr **JESUS CHRIST**
Für meine Sünde gestorben ist/

Und auferstanden mir zu gut/
Der Höllichen Blut

Gelöscht mit seinem theuren **Blut.**

Wann uns auch der Tod naget / so lasset uns zur
Hand nehmen das Blut Christi / denn darin finden wir
ein neues Leben. Vom Pelican haben die gottseeligen
Älten nicht eben eine Fabul / sondern diesen schönen
Apologum geführt / daß derselbe / wann seine Jungen
durch die Schlangen getödtet / mit dem Schnabel seine
Brust aufhau / und mit seinem Blute die Jungen be-
sprütze / welche / Krafft solches Blutes / wiederum lebendig
werden. Das Gift der Sünden tödtet uns / aber das
Blut Christi machet uns lebendig. Als jener Student in
Wittenberg auf seinem Tod-Bette vom Herrn **Luthero** Ve
gefraget ward: Was er bey seiner Auflösung dem Herrn
Christo wolte mitbringen? sprach der Kranke: Alles **Blut-**

F ij

fusus est san-
guis Domini,
quo purga-
mur ab omni
delicto. Sim-
g securi. Cau-
rionem con-
tra nos Dia-
bolus servi-
curis tenebat,
sed sanguine
Christi dele-
ta est.

Sang VIs Chri-
ste i VVs Mea
Digna est VI.
ra saLVsq;
Glorior in so-
lo sanguine
Christe tuo.

vid. *Dankh.*
Memorial.
Evang. p. 222;
Engelgr. Pan-
theon p. I. p.
220. *Augustin.*
T. 8. serm. I. in
Pf. 101. dicit
non temerè
affirmantes,
nec planè ta-
centes.
Sang Vine Dae
Vitam Ve
pVLLIs agy-
ptIVs aLes.
sic mihi das
teè. vitam sangvi-
ne Chri-
ste tuo.

tes. Wie? sagte Lutherus, alles Gutes / ist doch nichts Gutes an uns. Worauff der Todtfranke diese Antwort gab: Lieber Herz Doctor, ich wil Ihm mitbringen ein zerknirshtes und zerschlagenes Herz / das mit Christi Blut besprenget ist. Darüber ward Lutherus freuden = voll und sprach: Mein Sohn / wiltu Ihm das mitbringen / so fahre hin im Frieden / du wirst Ihm ein angenehmer und willkommener Gast seyn. Der Tod / meine Herzen / ist bitter / aber wir wollen ihm ein paar Tropffen des Blutes IESU in die Augen werffen / da wird er ganz süße seyn. Bey unserm seeligen Sterbstündlein wollen wir uns mit diesem frommen Studenten auch also anschiffen und sagen:

Ein Herz mit Reu und Leid gekränk /
Mit IESU Christi Blut besprenget /
Voll Glaubens und guten Vorsatz /
Das ist GOTT der angenehmste Schatz.

Und so hat es auch gemacht unsere in
GOTT ruhende Frau Licentiatin.
Da Ihr in ihrem Letzten das Reich der Höllen
wolte zusehen / und die Sünde / wie auch der Tod
gedachten eins anzumachen / wagte Sie es mit
Christi Blut / das hat Ihr wohl geholffen. Ihre
Sünden / sprach Sie / wären im Blute Christi
getilget / Ihre Angst des Gewissens durch dieses
Blut

Blut gedämpffet / der mörderliche Gift des Todes in diesem Blute ersäuffet / das Feuer der Höllen mit diesem Blute ausgelöschet. Disß Blut-Bad solte ihre Seele waschen / die Süßigkeit dieses Blutes solte ihren Geist erquicken / die Krafft aus diesem Blute ihr mattes Herz stärken und ewig erhalten. Der erbauliche und um die Kirche Christi wolverdiente Herr Scriverius erzählet von einer frommen Frauen / daß sie begehret habe / ihr nach ihrem seeligen Abschiede die Leich-Predigt aus unserm erklärten Nacht-Spruche / das Blut Iesu Christi ꝛc. zu halten : Dem / sagte sie / als ihr denselben neulich anzoget / ward mir also zu muhte / als wäre mir das heilige und warme Blut meines HERRN IESU über mein Haupt und Herz gegossen. Desgleichen hat auch unsere seelige Frau Wit-Schwester empfunden / darum Sie Ihr diesen Spruch selbst zu Ihrem Leich-Text erwählet. Durch dieses Blut ist nun Ihre Seele von aller Unreinigkeit gereiniget. Mit diesem Blute ist Sie gezieret. Mit diesem Blute ist Sie klärer gemacht als das Gold. Disß Blut hat Ihr den Weg zum Himmel bereitet. Ihund hat Sie obgesieget durch des Lammes Blut / und triumphiret in der Ewigkeit also :

I iij

Hab

Admod. Re-
ver. Dn. Scri-
verius im See-
len-Schatz p.
30. p. 134.



Hab' Dank mein Tod: Du führest mich/
Ins ewige Leben wandre ich
Durch Christi Blut gereinigt fein/
HER Jesu dich ehr' ich allein.

Apoc. I. 5. 6. **JESU** Christo / dem treuen Zeugen und Erstge-
bohrnen von den Todten / der uns geliebet hat und
gewaschen von Sünden mit seinem Blute /
sey Ehre und Gewalt von nun an bis in
Ewigkeit. Amen!



PER-



PERSONALIA.

Der seelig verstorbenen Frau An-
nen Kalms / Herrn Licent. Johann
Hildebrand Garßen Seel. Witwen
Herkommen und Christlichen Wandel/
eingeführten Gebrauch nach / kürzlich zu berüh-
ren/so ist Selbige von Christlichen Ehrlichen El-
tern entsprossen.

Ihr Vater ist gewesen / der Weyland Edler
und hochgelahrter Herr Johann Kalm / J. U. D.
und Patricius alhie in Braunschweig.

Die Mutter / die Weyland Viel-Ehr- und
Tugendreiche Frau Anna Horenburgers.

Der Groß-Vater an des Vaters Seite/
der Weyland Edle und hochweise Herr Albrecht
Kalm der Jüngere / Burgemeister alhie im Weich-
bild Hagen.

Die Groß-Mutter / die Ehr- und viel Tu-
gendreiche Frau Fredcken Schraders/ Herrn Bur-
germeister Henrich Schraders Seel. Tochter.

Der

Der Elter-Vater von dem Vater her / ist
gewesen der Weyland Edle und Groß-Achtbare
Herz Albrecht Kalm der Aeltere / Burgermeister
alhie in Braunschweig.

Die Elter-Mutter / die Viel-Ehr- und
Tugendreiche Frau Anna Köers / Herrn Bur-
germeister Henning Köers seel. Tochter.

Der Ober-Elter-Vater des Vaters we-
gen ist gewesen / der Weyland Wol-Ehren-Beste
und Groß-Achtbare Herz Curdt Kalm / Patricius
alhie.

Die Ober-Elter-Mutter / die Viel-Ehr-
und Tugendreiche Frau Catharina Becheldts.

Der Groß-Vater von der Mutter wegen/
ist gewesen / der Weyland Wol-Ehren-Bester und
Wolweiser Herz Hans Horenburg / Patricius
und Nahts-Verwandter alhie in Braunschweig.

Die Groß-Mutter / die Weyland Viel-
Ehr- und Tugendreiche Frau Catharina Schra-
ders / Herrn Andreas Schraders seel. Tochter.

Der Elter-Vater von der Mutter her / ist
gewesen / der Weyland Wol-Ehren-Beste/Groß-
Achtbahrer und Wolweiser Herz Plutor Horen-
burg / Patricius und Kämmerer alhie.

Die

Die Elter = Mutter / die Ehr = und Viel-
Tugendreiche Frau Mette Bahlbergs / Herrn
Burgermeister Hans Bahlbergs Seel. Tochter.

Der Ober = Elter = Vater dieser Seiten / ist
gewesen / der Weyland Edler und hochweiser
Herz Hermann Horenburg / Patricius und wol-
verdienter Burgermeister dieser Stadt.

Die Ober = Elter = Mutter die Viel = Ehr =
und Tugendsame Frau Adelheit Kalms / Herrn
Kurdt Kalms / seel. Tochter.

Von erwehnten Eltern hat die seelig-verstor-
bene Frau Licent. Garßin ihren Ursprung / und
ist am 6. Aprilis Anno 1614. alhie zu Braun-
schweig geböhren / und von denselben so fort nach
ihrer sündlichen Geburt / den 8. desselben Mo-
nats / durch die heilige Tauffe ihrem Heilande ein-
verleibet worden / bey welcher heiligen Handlung
Sie den Nahmen Anna empfangen. Es haben
auch ferner wolbemeldete ihre Eltern / Sie mit
höchster Sorgfalt zur wahren Gottesfurcht und
in allen Christlichen Tugenden wohl erzogen / und
den Wachsthum ihres Christenthums Ihnen mit
grossem Fleiß angelegen seyn lassen.

G

Anno



Anno 1630. den 23. Novembr. ist Sie durch des Allerhöchsten sonderbahre Schickung und mit Einwilligung ihrer damahl noch lebenden Frau Mutter mit dem weiland Edlen und Hochgelahrten Herrn Johann Hildebrand Garßen / J. U. Licentiato, und Fürstl. Braunschweig-Lüneb. Hofgerichts Assessore in den Stand der heiligen Ehe getreten / auch mit demselben eine sehr friedliche gewünschte Ehe über 41. Jahr gehabt / und darin 11. Kinder/ als 6. Söhne und 5. Töchter zur Welt gebracht / davon nur annoch Vier/nemlich Zweene Söhne und Zwo Töchter / so lang GOTT wil / im Leben / die übrigen Sieben aber diß Irdische verlassen / und in die Ewigkeit geschieden.

Von Ihrem Christlichen Leben und Wandel ist unnöhtig etwas anzuführen / massen so wohl ihren Seelsorgern / als auch allen andern so mit der seel. Frau Licentiatin umgangen / ihre sonderbahre Frömmigkeit und Gottesfurcht / hertzliche Begierde zum Gehör des gepredigten Göttlichen Worts und zum öffentlichen Gebet der Christlichen Gemeine / fleißiger Gebrauch des heiligen Nachtmahls / und Gütigkeit gegen die Armen ohne dem sattsam bekandt.

Ihre

Ihre Krankheit und darauff erfolgeten Abschied aus dieser Vergänglichkeith betreffend / so haben der Seelig = verstorbenen Frau Licentiatinn ihre Kräfte schon für geraumer Zeit mit den herannahenden Alter / und in dem Sie Zeit ihres Lebens viel Creuz und Widerwertigkeit zwar geduldig doch schmerzlich ausgestanden und überwunden / merklich abgenommen / biß endlich zu der stets befindlichen Mattigkeit und engen Brust für etwa 10. Wochen sich ein Geschwulst bey Ihr ereuget / welcher zwar nach und nach zugenommen / und indem er sich dem Leibe genähert / immer gefährlicher geschienen / jedoch nechst Göttlicher Hülffe durch fleißige Vorsorge des Herrn Medici, und durch den Gebrauch der darzu verordneten Arzneyen sich wiederum fast gänzlich verlohren / darauff es sich auch mit der seeligen Frau Licentiatinn berogestalt merklich gebessert / daß Sie mit der Ihrigen grossen Freude schon herum gehen / und mit Appetit essen können / auch kaum 4. Tage für ihrem Ende / ihrem Alter / ausgestandenen Krankheit und annoch etwas anklebender Mattigkeit nach / ein so munteres Wesen angenommen / daß Sie an dem damahls bald vorhandenen Grünen = Donnerstag in dem Hause Gottes (wonach Ihr dem stets sehnlich

G ij

und

und von Herzen verlanget) wiederum zu erscheinen und alda in der Christlichen Gemeine sich mit dem wahren Leibe und Blute Jesu Christi speisen zu lassen Ihr gänzlich vorgenommen.

Es hat aber der Ihrigen hierob erschöpffete hergliche Freude nicht lange gewähret / sintemahl Sie ganz unvermuthlich und mit grosser Bestürzung ihre numehr seelige Frau Mutter mit einem starken Husten und grosser Mattigkeit schleunig wieder befallen gesehen / welche/ aller hiewider verordneten heilsamen Arzneyen ohngeachtet/dermassen zugenommen / daß man an Ihrer Wieder-Genesung gezweiffelt / auch so fort am 8. Aprilis, (war der Tag vor Ihrem Ende) da Ihr schon die Sprache etwas schwer fiel / Ihren Seelsorger und Beichtvater Herrn Casparum Hebenhausen zu Ihr kommen lassen / der Sie denn mit allerhand schönen Trost-Reden wohl zugesprochen/dem Sie auch / als in ihrem Christenthum wohl gegründet/vergnüglich geantwortet/ auch die himmlische Seelen-Speise (diß waren Ihre Worte) herglich verlanget / und nach dem Sie ihre Sünden wohl be- reuet / nach geschehener Lossprechung von denselben den heiligen Leib und das theure Blut unsers Erlö-

Erlösers begierig genossen / darauff denn die Schwachheit mit stetigem unruhigen Schlaf mehr und mehr zugenommen / da Sie denn / so oft Sie erwachet und sich etwas erhohlet / stets gebethet / und ihre Seele in Gottes Hände befohlen / von irdischen Dingen aber nicht das geringste denselben ganzen Tag auch hernach erwehnet / die folgende Nacht hat Sie mit gleichmäßigen ängstlichen Schlaf mehrentheils hingebraucht / und so oft Sie erwachet / mit halb-vernehmlichen Worten gebethet / in welchem Schlaf Sie auch des folgenden Morgens am 9. Aprilis , nachdem Sie vorhero gegen 6. Uhr / auf die Frage: Ob Sie auch den **HERREN JESUM** in ihrem Herzen hätte? mit Ja Ja zwar schwach / jedoch den Umstehenden vernehmlich / geantwortet / bald darauff früh zwischen 6. und 7. Uhr mit verschlossenen Augen und unveränderten Geberden unter der Umstehenden herzlichen Gebeth ganz sanfft und seelig Ihren Abschied aus diesem Irdischen genommen / und in die verlangte Ewigkeit gegangen / nachdem Sie Ihr Alter gebracht auf 65. Jahr und 2. Tage.

G iij

Der



Der gnädige und barmherzige GOTT/
 der unsere selige Frau Mit: Schwe-
 ster durch mancherley Trübsahl wunder-
 lich doch selig geführet hat / verleihe dem
 entseelten Körper / den wir jez der Erden/
 davon er genommen / wiederum anver-
 trauet/ eine sanffte Ruhe/und an jenem gros-
 sen Tage eine fröliche Auferstehung zu dem
 ewigen Leben. Erquickte immittelst die
 Theuer: erlösete in seiner Hand. Tröste
 auch durch seinen guten Geist die hinter-
 bliebene bekümmerte Familie, und bringe
 uns demahleins an dem Orte der ewig-
 beständigen Freude. Welches alles wir
 dann von dem frommen GOTT erbitten
 wollen in einem kräftigen und an-
 dächtigen

Vater Unser ꝛc.

E N D E.

[No 1112 1920]



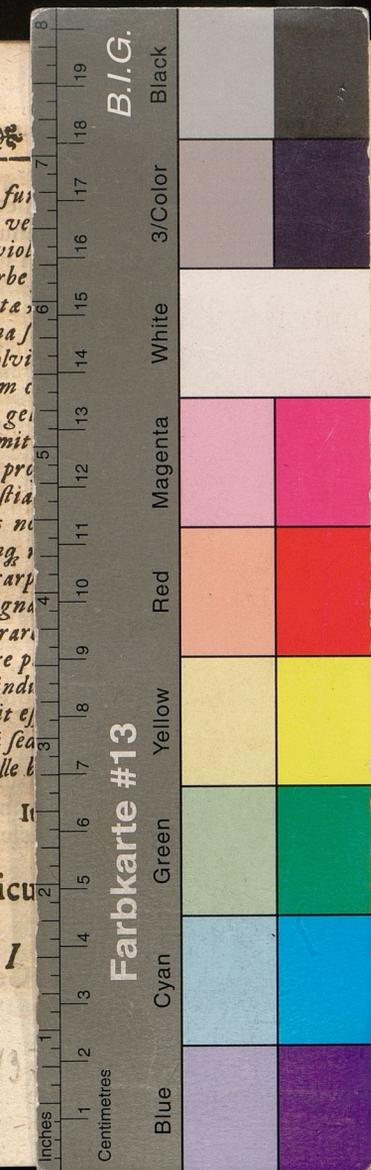
Il 4834^d

● X 2614023

1017

D. M. ...
2. ...





10.
Der
Offene Heilbrunn
Des
Blutes Jesu Christi /

Aus der I. Johann. I. v. 7.
Ben ansehnlicher Leich-Bestattung
Der weyland

Wol-Edlen/Viel-Ehre und Tugend-begabten Fräuen

Annen Garstun /

Gebornen Kalms /

Des (cum Tit.)

Seel. Hn. Johannis Hildebrandi Garsten /

J. V. L. und Fürsil. Braunschw. Lüneb. Hof-

Gerichts Assessoris,

Hinterlassenen Witwen /

Welche den 9. April. des jezlauffenden 1679. Jahres / Ihres Alters 65.
auf Christi Verdienst sanfft und selig entschlaffen / und darauff den 22. April.
in Ihr Kuchelammerlein / dem Leibe nach / versenket worden /

In der Kirchen S. Cathar. in Braunschw. der anwesenden
Gemeine damahls gezeigt / und sezo männigtchen durch
öffentlichen Drucke gewiesen

Don
CASPARE CRUSIO,

Fürsil. Braunschw. Lüneb. Hof-Predigern/wie auch Probstien
und Prælaten des Closters S. Crucis.

Angest. Tom. 6. p. 197. centr. Secundin. Manichæum cap. 12
Senti de *Augustino* (Crusio) qui quid liber, sola me in oculis Dei conscientia non accuset.
Hoc enim Apostolus ait: Mihi minimum est, ut à vobis judicer, aut ab humano dic.

Braunschweig / Gedruckt durch Christoph-Friedrich Zilligern / im Jahr 1679.